



TV-Sendung vom 24.12.2023 (Nr. 1467)

## **Das Heil Gottes gesehen? – Teil 1**

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

**PREDIGTTEXT:** „Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses vollendet waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, <sup>23</sup> wie im Gesetz des Herrn geschrieben steht: »Alle männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt heißen«, <sup>24</sup> und um ein Opfer darzubringen, wie es im Gesetz des Herrn geboten ist, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. <sup>25</sup> Und siehe, es war ein Mensch namens Simeon in Jerusalem; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm. <sup>26</sup> Und er hatte vom Heiligen Geist die Zusage empfangen, dass er den Tod nicht sehen werde, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen habe. <sup>27</sup> Und er kam auf Antrieb des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um für ihn zu tun, was der Brauch des Gesetzes verlangte, <sup>28</sup> da nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach: <sup>29</sup> Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht in Frieden nach deinem Wort! <sup>30</sup> Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, <sup>31</sup> das du vor allen Völkern bereitet hast, <sup>32</sup> ein Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel! <sup>33</sup> Und Josef und seine Mutter wunderten sich über das, was über ihn gesagt wurde.“  
(Lukas 2,22-33)

### **Simeon war ein „Mensch“**

Simeon war kein Priester, kein Prophet, kein Schriftgelehrter, er war einfach nur ein Mensch – und Gott schreibt dennoch Geschichte mit ihm! Wir lesen: „Und siehe, es war ein Mensch namens Simeon in Jerusalem; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm“ (Lukas 2,25).

■ Lukas 2,25

Gott gebraucht Pastoren, Prediger, Älteste und Evangelisten. Aber Er gebraucht auch Menschen ohne Amt. Und wie Er sie gebraucht! Schau dir nur mal den Simeon an. Vermutlich war er sogar ein alter Mann. Aber so unbedeutend, unbekannt und anonym er war, hatte Gott doch etwas Großes mit ihm vor.

### **Simeon wartete in Geduld**

Simeon wartete in Geduld auf die Verheißung Gottes, denn es heißt ja von ihm: „Dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels“ (V. 25).

■ Lukas 2,25

Wir müssen uns dabei an die damalige Situation in Israel erinnern. Die Israeliten pflegten mit Akribie ihre religiösen Traditionen, aber innerlich waren sie von Gott weit abgefallen. Es war so wie heute. Das Volk befand sich geistlich gesehen in einem elenden Zustand. Gesetzlichkeit, religiöse Heuchelei und Pharisäertum bestimmten die Szene.

Seit 400 Jahren war kein Prophet mehr in Israel aufgestanden, und das Wort des Herrn war so gut wie untergegangen. Inmitten dieser Dunkelheit und des geistlichen Niedergangs gab es nur sehr wenige gerechte und gottesfürchtige Menschen, die noch in lebendigem Glauben und in der Hoffnung an einen kommenden Messias standen. Die meisten warteten auf nichts mehr. Sie hatten teils aus Unglauben und teils aus Mutlosigkeit aufgegeben.

Aber da war noch ein ganz kleiner **Überrest** in Israel, von dessen Existenz kaum jemand etwas wusste. Dazu gehörten Zacharias und Elisabeth, von denen die Bibel ebenfalls sagt: *„Sie waren beide gerecht vor Gott und wandelten untadelig in allen Geboten und Rechtsbestimmungen des Herrn“* (Lukas 1,6).

■ Lukas 1,6

Dann war da auch die Prophetin Hanna. Von ihr lesen wir: *„Sie war eine Witwe an die 84 Jahre; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht“* (Lukas 2,37).

■ Lukas 2,37

Zu dieser anonymen Minderheit wiedergeborener Juden gehörte auch Simeon. Sie hatten keinerlei gesellschaftlichen Einfluss. Niemand hörte auf sie. Aber der Name Simeon hatte eine wichtige Bedeutung. Er heißt auf Deutsch: **„Gott hat gehört“**. Die jüdische Gesellschaft hörte nicht auf Simeon, aber Gott hörte auf ihn!

Warum tat Er das? Lukas 2, 25: *„... der Heilige Geist war auf ihm.“* Gott selbst hatte diesen Mann mit Heiligem Geist und göttlichem Leben erfüllt. Mehr noch, *„er hatte vom Heiligen Geist die Zusage empfangen, dass er den Tod nicht sehen werde, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen habe“* (V. 26).

■ Lukas 2,25

■ Lukas 2,26

Simeon hatte ein göttliches Wort empfangen. Das posaunte er nicht herum, aber er behielt es in seinem Herzen. Er betete und wartete auf die Verheißung, auf den Trost Israels. In Israel wartete kaum noch jemand auf den Messias. Unglaube und Abfall hatten sich breitgemacht. Aber einige wenige warteten trotzdem. Das waren die, welche Gott versiegelt hatte mit Seinem Heiligen Geist – ein verborgener, heiliger Überrest, der die Heilsbotschaft Gottes tief im Herzen hatte. Simeon wusste, dass der Heiland kommen würde, auch wenn es immer dunkler wurde.

Auch in unserer heutigen dunklen Zeit gibt es einen solchen anonymen Überrest. Das sind die Wiedergeborenen, die gerecht und gottesfürchtig vor Gott leben. Auch uns ist in der Schrift eine Zusage gegeben worden, die der Heilige Geist in uns bestätigt. Wir haben eine göttliche Zusage empfangen – und die lautet: **„Jesus kommt wieder!“** Das bedeutet nicht, dass wir nicht sterben werden, bis unser Herr kommt. Aber wir dürfen in der unumstößlichen Gewissheit ruhen: *„Er wird kommen!“*

Auch wir leben in einer Zeit schrecklichen Abfalls, der Unglaube greift um sich wie Krebs. Und welcher Pfarrer spricht noch davon, dass Jesus Christus wiederkommt? Wer verkündigt eine solche Hoffnung? Wer verkündigt noch Christus als den „Trost Seines Volkes“?

Eine Bischöfin der evangelischen Kirche antwortete auf die Frage, was sie Menschen mit Schicksalsschlägen zu Weihnachten wünsche: „... dass sie Trost erfahren und Halt...“ Ich dachte, sie würde nun Jesus als Trost empfehlen. Aber sie sagte: „... indem sie Momente von Schönem erleben.“ Statt den Trost des Erlösers Jesus empfahl sie ‚Momente von Schönem‘.

Man sieht, wie das abendländische Christentum auf dem Rückzug ist. Die Zahl der Kirchnaustritte ist in diesem Jahr so hoch wie nie zuvor. Kirchengebäude und Gemeindehäuser werden umgewidmet. Niemand glaubt mehr an die Zukunft des Evangeliums. Niemand glaubt daran, dass Christus bald in den Wolken des Himmels erscheint. Das glaubt nur noch ein heiliger Überrest. Und der besteht nicht aus den Eliten des Landes, nicht aus großen Namen. Simeon war ein einfacher Laie, er war nur ein Mister Unbekannt. Aber Gott kannte ihn! Und das war genug.

Gott kennt auch heute die Seinen, die in dieser Welt meistens unscheinbar und unwichtig sind. Aber unser Vater im Himmel hat sie von Neuem geboren und mit Seinem Geist versiegelt. Das sind die Zacharias, die Elisabeths, die Simeons und Hannas von heute. Niemand gibt acht auf sie, aber Gott erhört ihr heimliches Gebet. Gehören wir zu diesem Überrest geisterfüllter Beter, die flehen: „Komme bald, Herr Jesus!“?

Unser abendländischer Kontinent verleugnet seine Wurzeln. Dennoch bleiben einige Treue dabei und warten auf den „Trost Israels“, sie warten auf goldene Zeiten des Evangeliums, sogar auf die **Bekehrung der Juden** und die herrliche **Wiederkunft ihres Erlösers**.

Wie Simeon sich nicht dem Geist seiner Zeit beugte, wie er trotz langem Warten nicht resignierte, lasst auch uns geduldig, hoffnungsfroh und leidenschaftlich warten – auch wenn noch Generationen kommen und gehen sollten. Zu Simeons Zeiten waren es 400 Jahre, in denen Gott nicht geredet hatte und das Land geistlich zugrunde ging. Und plötzlich, unerwartet, als buchstäblich alles schlief, erschienen die himmlischen Heerscharen – und Simeon traf das Kind, das der Messias war!

Das letzte Wort spricht nicht der Unglaube, nicht der Antichrist, nicht der Teufel. Das letzte Wort spricht der kommende Herr Jesus Christus! Darum werden wir nicht müde, sondern gehen mit Freude ans Werk. Denn unser Motto lautet mit Paulus: *„Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn!“* (1. Korinther 15,58).

■ 1. Korinther 15,58

### ***Ein Treffen, das nicht verfehlt werden konnte***

Wir haben es hier mit einem Treffen zu tun, das nicht verfehlt werden konnte. Auf der einen Seite waren da Maria und Josef mit dem neugeborenen Kind. Sie handelten im Gehorsam zu Gott nach dem Gesetz (3. Mose 12,2-4), sie hielten die sogenannten Reinigungstage ein und wollten das Kind dem Herrn darbringen und es beschneiden lassen.

Und als sie auf dem Pfad des Gehorsams waren, als sie Gottes Wort befolgten, da stand plötzlich ein alter Israelit namens Simeon vor ihnen – mitten im Gewühl von unzähligen Menschen, die ebenfalls dort waren.

Es ist meine feste Überzeugung: Die besten Begegnungen im Leben kommen dadurch zustande, dass wir nach Gottes Wort leben. Hätten die Eltern Jesu das verworfen, hätte es die Simeon-Begegnung nie gegeben.

Wie haben sich die beiden Parteien nun getroffen? Hatten sie sich verabredet? Sie selbst nicht. Aber sie hatten eine Verabredung gesteuert durch den Himmel. Die einen lebten nach den Weisungen der Heiligen Schrift. Sie machten sich auf den Weg zum Tempel, weil das Wort es ihnen so gebot. Und Simeon kam durch den inneren Antrieb des Heiligen Geistes. Beides sagt uns dieser Vers: *„Und er kam auf Antrieb des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um für ihn zu tun, was der Brauch des Gesetzes verlangte“* (Lukas 2,27).

■ Lukas 2,27

Hier sehen wir, dass es für Gotteskinder keine Zufallsbegegnungen gibt, sondern sie werden vom Himmel gelenkt. So war es auch bei meiner ersten Begegnung mit meiner Frau. Wir hatten eine Verabredung auf dem Bahnhof von Wilhelmshaven, von der wir beide nichts wussten. Aber der Vater im Himmel wusste davon. Und so trafen wir uns, als wir beide auf dem Weg zu einer Evangelisationsfreizeit waren. Wir trafen uns quasi im Tempel. Unser beider Verlangen war, unserem Herrn Jesus zu dienen. Ihn liebten wir, und von Seinem Geist waren wir erfüllt.

Mein Rat an junge Leute ist deshalb: Lebt nach Gottes Wort, seid von Seinem Geist erfüllt und geht in den Tempel, in die Gemeinde, zu Seinem Dienst. Und ihr werdet die Begegnung eures Lebens haben!

Vor einigen Jahren kam jemand in unseren Gottesdienst. Der Anlass dazu war ein Traktat, das ein Christ auf einem Sitz in der S-Bahn hatte liegen lassen. Bevor unser Freund sich setzte, sah er das Blättchen und las es. Und er kam in die Arche und wurde errettet!

In einem anderen Fall fand ein Fernbahnreisender eine ganze Bibel auf seinem Sitz. Er las darin, ärgerte sich aber so sehr über das fromme Buch, dass er es wütend aus dem Zugfenster schleuderte. „Zufällig“ fiel es einem lebensmüden Menschen vor die Füße. Der hob die Bibel auf, las darin, kam zum Glauben und nahm sich nicht mehr das Leben. So arrangiert der Heilige Geist Seine Treffen. Wer weiß, ob Er nicht auch heute Begegnungen organisiert, über die wir nur staunen können!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: <a href="mailto:info@arche-gemeinde.de">info@arche-gemeinde.de</a> , Internet: <a href="http://www.arche-gemeinde.de">www.arche-gemeinde.de</a> Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: <b>Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05</b>
---